

Gibt es denn keinen TÜV?

Ebenfalls zum Absturz der Windkraftanlagen-Gondel in Altenbeken-Buke schreibt dieser Leser:

Wie reagieren Planungs- und Genehmigungsbehörden auf den Absturz der Gondel »Dicke Bertha« am 26. Januar in Altenbeken-Buke? Das weiß man schon: Falls ein Brand in einer Gondel ausbricht, kann die Feuerwehr den Brand nicht löschen, weil ihre Feuerleitern nicht bis zur Gondel reichen. Und das weiß man auch: Fehler passieren immer wieder. In

Dahl wird ein 150 Meter hoher Turm schon vor der Inbetriebnahme wegen Mängeln zurückgebaut. In Altenbeken hat eine Windmühle schon einmal einen Flügel verloren.

Aber es bleiben Fragen: Gibt es keinen TÜV, keine turnusmäßigen Wartungen und keine regelmäßigen Betriebskontrollen? Wenn schon mehrfach Risse vor einigen Monaten geschweißt wurden, ist der Weiterbetrieb dann nicht grob fahrlässig?

Und: Werden aus diesen Vorfäl-

len die möglichen Ursachen abgeleitet zur Abwehr von möglichen Schäden an weiteren Windrädern? Wenn schon für eine Restlaufzeit von drei Monaten ein Ausfallschaden von 150 000 Euro zu beklagen ist, sollten sorgfältige Überprüfungen der Windräder finanziell wohl verkraftbar sein.

Auch der Hinweis von Johannes Lackmann in der Fernsehsendung »OWL aktuell« am 28. Januar, dass es sich bei der »Dicke Bertha« um einen Prototyp gehandelt habe, hätte doch gerade deshalb eine

sorgfältigere Beobachtung und eine ständige Sicherheitsüberprüfung verlangt.

Nur gut, dass bei den einstürzenden 100 Tonnen der »Dicke Bertha« keine Menschen zu Schaden gekommen sind. Wie werden wohl die zuständigen Planungs- und Genehmigungsbehörden reagieren? Zumal es Windräder gibt, die sogar erheblich näher als 200 Meter zur vielbefahrenen B64 stehen?

DR. INGO-G. WENKE
Paderborn